

Details zum Beitrag

Art des Beitrags / Konferenztrack: Einzelreferat

Gymnasium, Fachmittelschule und berufliche Grundbildung als Zugangswege in die Lehrpersonenausbildung in der Schweiz: Zur Bedeutung der Kategorie Geschlecht

299

Regula Julia Leemann¹ , Andrea Pfeifer Brändli¹, Christian Imdorf² , Hafner Sandra¹

Organisation(en): 1: Pädagogische Hochschule FHNW Schweiz; 2: Leibniz Universität Hannover Deutschland

eingereicht von: Prof. Dr. Regula Julia Leemann (Pädagogische Hochschule FHNW, CH), ID: 1235

Vortragende(r) Autor*in: Leemann, Regula Julia; Pfeifer Brändli, Andrea regula.leemann@fhnw.ch
andrea.pfeiferbraendli@fhnw.ch

Schwerpunkt 3: Wissen und Institutionen: Welche bildungspolitischen Massnahmen fördern die Demokratisierung des Bildungswesens und die Inklusion an Schulen?

Stichworte: Lehrpersonenausbildung, Lehrberufe, Zugangswege, Pädagogische Hochschule, Geschlecht

Zusammenfassung

In der Schweiz hat sich der Frauenanteil in Lehrberufen laufend erhöht. Im Weiteren wurden die Ausbildungswege zur Volksschullehrperson neugestaltet. Zum einen wurden alle Studiengänge durchgängig auf Tertiärniveau gehoben. Zum anderen sind die Zugangswege auf Sekundarstufe II reformiert worden. Heute können Jugendliche über alle drei Bildungswege auf der Sekundarstufe II – Gymnasium, Fachmittelschule und berufliche Grundbildung – in die Lehrpersonenausbildung eintreten, letztere beide verlangen jedoch Zusatzleistungen.

Die bisherige Forschung hat sich ausschliesslich mit dem gymnasialen Zugangsweg befasst. Frauen sind im Gymnasium überrepräsentiert, interessierten sich häufiger für den Lehrberuf und präferieren jene Schwerpunktfächer, aus denen vermehrt ein Studium zur Lehrperson ergriffen wird. Der Weg der Fachmittelschule und der beruflichen Grundbildung wurde dagegen kaum untersucht. Die Fachmittelschule wird überwiegend von Frauen besucht und führt die Schüler/innen mit der Fachmaturität Pädagogik direkt in die Lehrpersonenausbildung Kindergarten/Primarschule. Der Weg der beruflichen Grundbildung wird häufiger von Männern eingeschlagen. Der Pool an männlichen Anwärtern auf eine Lehrpersonenausbildung ist deshalb über diesen Weg grösser, was ein gewisses Potenzial beinhaltet, mehr Männer für den Lehrberuf zu gewinnen. Für sie könnte dieser Weg die Möglichkeit eines nachholenden Bildungsaufstiegs darstellen.

Dieser Beitrag verfolgt das Ziel, die Bedeutung dieser drei Zugangswege sowie der Kategorie Geschlecht für den Eintritt in die Lehrpersonenausbildung zu untersuchen. (1) Wie viele junge Frauen und Männer treten über diese Zugangswege in die Lehrpersonenausbildung ein, welche Relevanz haben dabei das Schwerpunktfach bzw. Berufsfeld innerhalb des jeweiligen Zugangswegs, welche weiteren Bildungsabschlüsse absolvieren die Lehramtsstudierenden vor diesem Eintritt und für welche Studiengänge entscheiden sie sich? (2) Welche Bedeutung haben die drei Zugangswege und das Geschlecht bei Kontrolle weiterer soziodemografischer Faktoren wie soziale Herkunft oder Migrationshintergrund?

Die zunehmende Geschlechtersegregation kann auf das Aufholen der Frauen in der Bildung sowie auf die steigende Erwerbsquote von Müttern zurückgeführt werden, was durch die Einführung von Teilzeitstellen in der Schule erleichtert wurde. In der Perspektive des individuellen Lebenslaufs wählen Frauen zukunftsgerichtet vermehrt den Lehrberuf, da er die familiäre Vereinbarkeit sowie den Wiedereinstieg erleichtert und eine geringe Einkommensdiskriminierung gegenüber Männern garantiert. Männer ziehen sich dagegen aufgrund sinkenden Prestiges und geringen Karrieremöglichkeiten zurück. Vergangenheitsorientiert sind geschlechtsspezifische Sozialisierungsergebnisse dafür verantwortlich, dass Frauen Fähigkeitskonzepte und Interessen für erzieherische und betreuende Tätigkeiten entwickeln. Gegenwartsbezogen erlaubt der Lehrberuf Frauen eine Kongruenz zwischen der Darstellung der eigenen Geschlechtszugehörigkeit und dem beruflichen Alltagshandeln.

Die Analysen basieren auf einem Längsschnittdatensatz. Die Absolvierenden eines ersten Abschlusses der Sekundarstufe II im Jahre 2012 werden über 54 Monate hinweg bezüglich ihrer weiteren Bildungsverläufe und einem möglichen Eintritt in die Lehrpersonenausbildung untersucht.

Erste Ergebnisse zeigen, dass die berufliche Grundbildung die tiefste Übergangsquote aufweist, die Fachmittelschule die höchste. Auf allen Zugangswegen entscheiden sich Frauen häufiger für den Lehrberuf als Männer. Da Männer jedoch in der beruflichen Grundbildung überrepräsentiert sind, sind sie innerhalb dieses Zugangswegs stärker vertreten als in den anderen beiden Zugangswegen. Im Gymnasium mit den Schwerpunktfächern Musik, Philosophie/Pädagogik/Psychologie, Bildnerisches Gestalten, Moderne Sprache wählen beide Geschlechter überdurchschnittlich oft den Lehrberuf. In der beruflichen Grundbildung gibt es dagegen keine Differenzen zwischen den Berufsfeldern Soziales/Gesundheit/Künste und den anderen Berufsfeldern. Das Berufsfeld Pädagogik der Fachmittelschule führt beide Geschlechter oft in die Lehrpersonenausbildung.

Bibliografie

- Berweger, Simone, Christa Kappler, Andrea Keck Frei, Christine Bieri Buschor. 2015. Geschlechtsuntypische Laufbahnpläne. Wie interessant ist der Lehrerberuf für Gymnasiasten? Schweizerische Zeitschrift für Bildungswissenschaften 37 (2):321-339.
- Bieri Buschor, Christine, Stefan Denzler, Andrea Keck. 2008. Wohin nach der Matura? Faktoren der Studienfachwahl von Maturandinnen und Maturanden. Gymnasium Helveticum (2):14-19.
- Denzler, Stefan, Stefan C. Wolter. 2009. Sorting into teacher education: how the institutional setting matters. Cambridge Journal of Education 39 (4):423-441.
- Denzler, Stefan, Stefan C. Wolter. 2008. Unsere zukünftigen Lehrerinnen und Lehrer – Institutionelle Faktoren bei der Wahl eines Studiums an einer Pädagogischen Hochschule. Working Paper No. 12: Swiss Leading House Universität Zürich und Bern.
- Ingrisani, Daniel. 2014. Die "neuen" Lehrerinnen und Lehrer. Eine Befragung der ersten Jahrgänge der neuen Vorschul- und Primarlehrerinnen- und lehrerausbildung der deutschen Schweiz. Bern: Haupt Verlag.
- Kriesi, Irene, Christian Imdorf. 2019. Gender segregation in education. In: Rolf Becker (Hrsg.). Research handbook on the sociology of education. Cheltenham, UK; Northampton, USA: Edward Elgar Publishing, S. 193-212.
- Leemann, Regula Julia; Imdorf, Christian; Fischer, Andrea; Esposito, Raffaella Simona; Hafner, Sandra (2019). Die Fachmittelschule als «Mädchenschule»? Eine Bildungsinstitution der Sekundarstufe II zwischen Reproduktion und Transformation der geschlechtertypischen Berufswahl. In: Elena Makarova (Hrsg.). Gendersensible

Berufsorientierung und Berufswahl. Beiträge aus Forschung und Praxis. hep: Bern, S. 48 – 67

Wolter, Stefan C., Stefan Denzler, Bernhard A. Weber. 2003. Betrachtungen zum Arbeitsmarkt der Lehrer/innen in der Schweiz. Vierteljahreshefte des Deutschen Instituts für Wirtschaft (DIW) 72 (2):305-319.